

TEXT PODCAST

20. April 2011

Sendefähiger Audiobeitrag zum Thema:

„Initiative Finanzmarktwächter“

Mit einer Initiative Finanzmarktwächter wollen die Verbraucherzentralen in den kommenden Monaten auf weiterhin bestehende Missstände im Finanzmarkt aufmerksam machen. Im Fokus stehen unfaire Vertriebsmethoden, ineffiziente Produkte oder Störungen im Wettbewerb.

Link zur Pressemitteilung <http://www.vzbv.de/go/presse/1477/index.html>

O-Töne von

- **Gerd Billen, Vorstand Verbraucherzentrale Bundesverband e.V. (vzbv)**
- **Nils Nauhauser, Finanzexperte Verbraucherzentrale Baden-Württemberg**
- **Irmgard Czarnecki, Geschäftsführerin Verbraucherzentrale Bremen**

Beitrag

Der Finanzmarkt birgt für Verbraucher nach wie vor viele Gefahren. Auch wenn sich einiges geändert hat, haben die Bank- und Versicherungskunden noch immer gravierende Probleme mit Finanzprodukten. Mit der Initiative Finanzmarktwächter wollen die Verbraucherzentralen in den kommenden Monaten auf weiterhin bestehende Missstände im Finanzmarkt aufmerksam machen, so Gerd Billen, Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbands:

O-Ton 1 Gerd Billen, Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) (0:20 Min)

Wir wollen mit der Initiative Finanzmarktwächter uns den Markt angucken und feststellen, was die Verbraucher drückt und wo sie übervorteilt und schlecht informiert werden, um daraus dann Rückmeldung für die Politik, für Banken und Sparkassen, Versicherungen und die Finanzaufsicht zu geben.

Im Fokus stehen unfaire Vertriebsmethoden, ineffiziente Produkte oder Störungen im Wettbewerb. Als erste Aktion nehmen die Verbraucherzentralen die Offenlegung von Provisionen im Anlagegeschäft der Banken ins Visier. Niels Nauhauser, Finanzexperte der Verbraucherzentrale Baden Württemberg kritisiert, dass die Banken die Provisionen nicht transparent machen und fordert die Verbraucher zur Mithilfe auf:

O-Ton 2 Nils Nauhauser, Verbraucherzentrale Baden-Württemberg (0:34 Min)

Die Verbraucher haben einen Anspruch zu erfahren, was die Bank an den Geschäften, die sie getätigt haben, verdient hat. Da fordern wir die Verbraucher auf: Nehmt einen Musterbrief, den wir auf der Website liegen haben, schreibt eure Bank an, fragt mal, was habt ihr eigentlich die letzten Jahre an mir verdient, was ist da an Provisionen geflossen. Dann wollen wir sehen, was die Banken dazu sagen, denn sie sind dazu verpflichtet, das mitzuteilen. Viele machen das nicht oder kommen dieser Pflicht nur sehr ungenau nach, indem sie vage Mitteilungen machen. Da wollen wir genau wissen, was die Banken an diesen Geschäften verdienen und ob sie das den Verbrauchern auch ehrlich mitteilen, wenn er nachfragt.

Der Musterbrief, mit dem Kunden ihre Bank um Auskunft bitten können, kann unter www.vzbv.de/finanzmarktwaechter heruntergeladen werden. Niels Nauhauser hofft, dass möglichst viele Verbraucher die Reaktionen der Banken an die Verbraucherzentralen weiterleiten:

O-Ton 3 Nils Nauhauser, Verbraucherzentrale Baden-Württemberg (0:18 Min)

Die Rückantwort der Bank brauchen wir, damit wir erkennen, ob die Banken das vernünftig machen oder ob sie sich der Offenlegung dieser Provisionen verweigern und mit welchen Argumenten sie versuchen, sich da raus zu reden. Dann können wir natürlich auch die Banken anprangern, die absichtlich und bewusst vielleicht auch die aktuelle Gesetzeslage umgehen oder ignorieren.

Auf die Aktion zur Offenlegung von Vertriebsprovisionen sollen weitere Aktivitäten folgen. Dabei werden in den nächsten Monaten auch die Problemfelder Kündigung von Altersvorsorgeprodukten, Beratungsprotokolle und Dispozinsen unter die Lupe genommen. So soll zum Beispiel überprüft werden, ob Banken die Dispokreditzinsen in der Vergangenheit angemessen angepasst haben. Irmgard Czarnecki von der Verbraucherzentrale Bremen hat da ihre Zweifel:

O-Ton 4 Irmgard Czarnecki, Verbraucherzentrale Bremen (0:24 Min)

Die Verbraucherzentrale Bremen hat der Commerzbank die „Goldene Nase“ für beispielhaft hohe Dispozinsen verliehen, - eine Bank, die mit Steuergeldern gerettet worden ist. Die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen hat gegen einzelne Banken wegen Anpassungsklauseln geklagt. Was aber fehlt, sind gesetzliche Regelungen, die die Höhe der Dispozinsen begrenzen.

Auch bei den Beratungsprotokollen sind die gesetzlichen Regelungen unzureichend, denn es ist nicht genau vorgeschrieben, wie diese Protokolle auszusehen haben. Zudem wollen viele Banken eine Unterschrift des Kunden erzwingen, die sie aus der Haftung nimmt. Als Finanzmarktwächter könnten die Verbraucherzentralen ein wichtiger Sensor für Missstände sein, so Irmgard Czarnecki:

O-Ton 5 Irmgard Czarnecki, Verbraucherzentrale Bremen (0:19 Min)

Der Finanzmarktwächter soll erstens melden, was bei den Beratungsprotokollen nicht stimmt. Zweitens soll er, was für uns genauso wichtig ist, Vorschläge erarbeiten, was gemacht werden muss. Diese Vorschläge wollen wir dann auch bei der Politik oder juristisch entsprechend durchsetzen.

Auch der staatlichen Finanzaufsicht könnte der Finanzmarktwächter Impulse geben, unseriöse Geschäftspraktiken gegenüber privaten Anlegern, Kreditnehmern und Versicherten zu erkennen. Die Initiative Finanzmarktwächter der Verbraucherzentralen soll im laufenden Jahr das Potential einer solchen Einrichtung aufzeigen. Die Aktion wird vom Verbraucherzentrale Bundesverband und allen 16 Verbraucherzentralen getragen.